



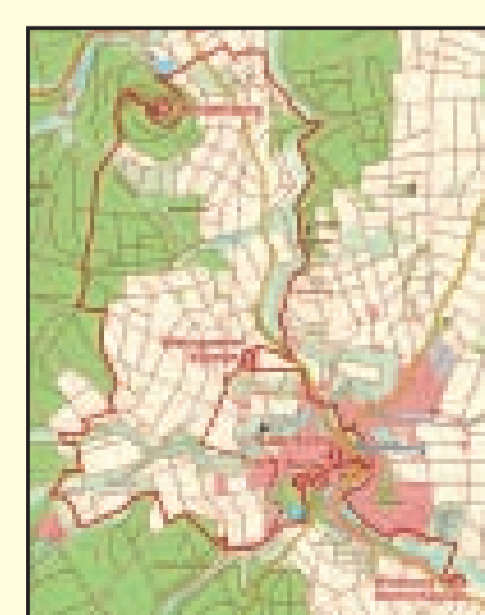
Die Weidelsburg

Nordhessens größte Burg steht auf dem Weidelsberg (492 m über NN). Ihr heutiger Zustand zeigt hauptsächlich die letzte Bauphase von 1380 bis 1420/1430.



Luftaufnahme der Burg von Norden (1990)

Sie besteht aus Basalt- und Sandsteinen, die in der näheren Umgebung gebrochen wurden. Markant sind die beiden Wohntürme, die durch Mauern verbunden sind und einen inneren Burghof umschließen.

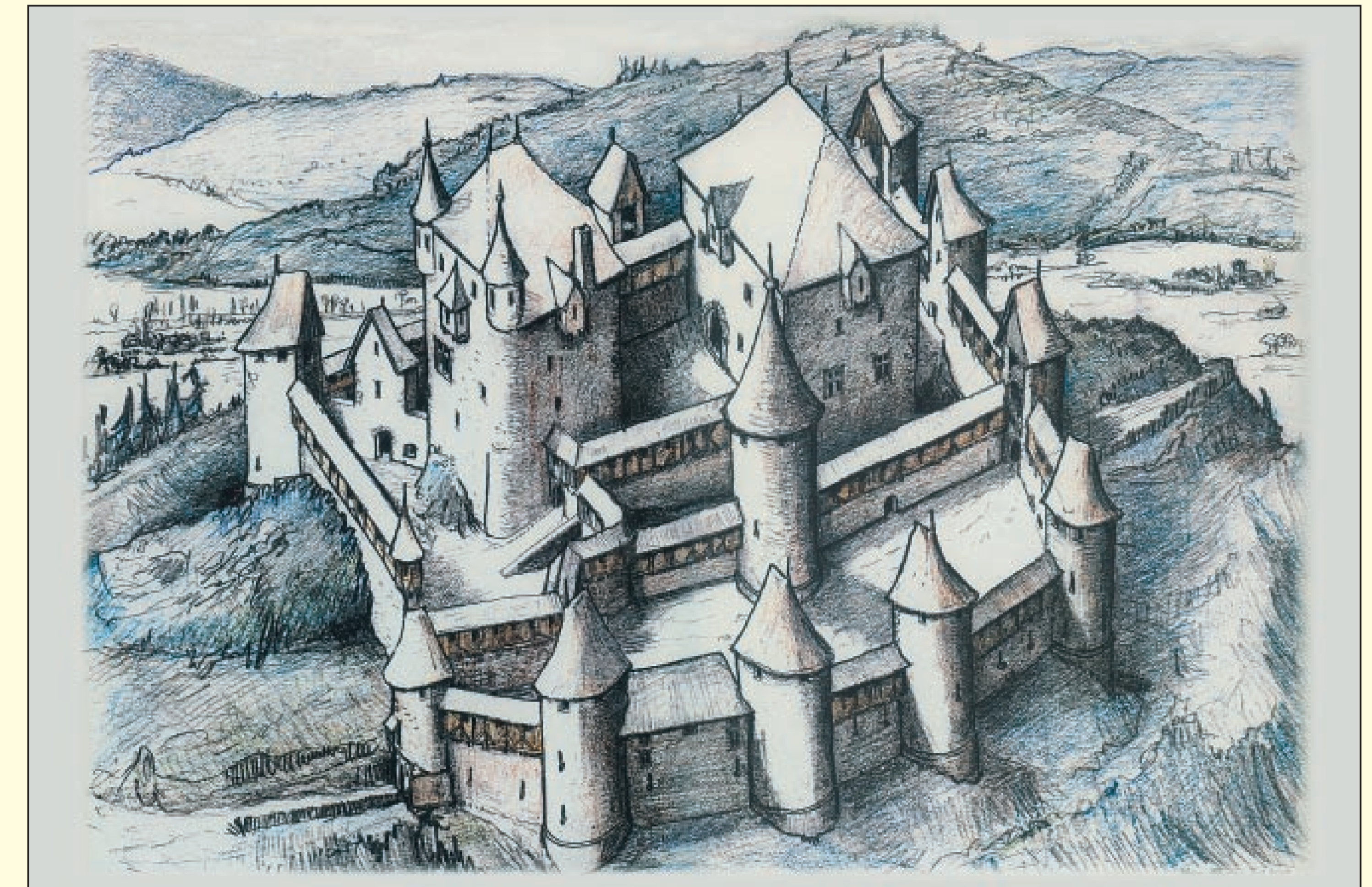


Diese spätmittelalterliche „Zweihausanlage“ aus dem späten 14. Jh. wurde in einer letzten Ausbauphase mit einer Zwingeranlage erweitert. Die Burg ist von einer Verteidigungsmauer mit acht Schalentürmen umgeben (ca. 1420 – 1430). In der Mauer finden sich noch zahlreiche Schießscharten für Feuerwaffen und auf der Innenseite Reste eines Wehrgangs. Eine weitere Mauer, mit einem runden Brunnenturm an ihrer Nordseite, trennt den unteren vom oberen Burghof. Zwei Tortürme im Westen und Osten bilden die Hauptzugänge, hinzu kommen zwei Fußgängerpforten.

Geschichte der Burg Weidelsburg

Eine Besiedlung des Berges in frühmittelalterlicher Zeit (7./8. Jahrhundert) ist durch Keramikscherben belegt. Erste urkundliche Belege aus den Jahren zwischen 1111 und 1121 beziehen sich auf eine Burg castrum alstat, mit der die Weidelsburg gemeint sein dürfte. Die Grafen von Alstat errichteten 1167 – 1170 eine neue Burg (castrum novum = Naumburg), nach der sie sich fortan nannten. Ein Nachfahre bot 1265 die Weidelsburg dem Landgrafen Heinrich I. zum Kauf an. Bevor dieser Handel abgeschlossen wurde, verkaufte man die Hälfte der Weidelsburg an den Erzbischof Werner von Mainz. Durch diesen Verkauf entbrannte ein Jahrhunderte dauernder Rechtsstreit um Besitzansprüche zwischen dem Erzbistum und der Landgrafschaft. Die Weidelsburg wurde dabei mehrfach belagert, geplündert und zerstört.

1412 heiratete Reinhard von Dalwigk d. Ä. in die Familie von Hertingshausen ein, die seit 1384 mainzische Amtsmänner in Naumburg waren.



Rekonstruktionszeichnung von E. Altwasser, IBD Marburg (2008)

Reinhard von Dalwigk ließ die Weidelsburg zu einer repräsentativen Festung ausbauen. Zwischen 1430 und 1448 kam es zu zahlreichen Rechtsstreitigkeiten und Fehden zwischen von Dalwigk und seinem Neffen Friedrich von Hertingshausen mit Mainz und Hessen. Nach mehreren Belagerungen – zuletzt 1448 durch gemeinsame Truppen des Erzbischofs von Mainz und des Landgrafen von Hessen – mussten beide Familien die Weidelsburg räumen.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verfiel die Burg zunehmend und wurde spätestens 1591 aufgegeben. Seit 1600 war die Weidelsburg eine Ruine, die ab den 1930er Jahren freigelegt und anschließend mehrfach restauriert und saniert wurde.